



ONLINE-VORTRAGSREIHE

Geschichte unserer Landschaft vom Tertiär bis in das 21. Jahrhundert

Leitung: Julian Gaviria, Lisa Silbernagl

Referent: Matthias Berg, Regierung von Unterfranken



Teil 1: Naturschutzgeschichte I

Datum: Dienstag, 29. September 2026

Zeitraum: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

1. Die Vegetation im Tertiär
2. Vegetationsentwicklung im Pleistozän (Eiszeitalter)
3. Landschaftsentwicklung im frühen Holozän (Nacheiszeit)
4. Siedlungsgeschichte und Landwirtschaft von der Jungsteinzeit bis ins 21. Jahrhundert
5. Weinbau in Franken aus landschaftsgeschichtlicher Sicht

Die in der Vortragsreihe vorgestellte „Geschichte unserer Landschaft“ umfasst räumlich bei allen übergeordneten Betrachtungen das heutige Gebiet Deutschlands. Wie in konzentrischen Kreisen wird der Blick dann auf Bayern gerichtet und ggf. regional vertieft. Die „Geschichte der Landschaft“ beginnt in unserer Darstellung in Zeiten, in denen der Mensch noch keinen bzw. nur sehr geringen Einfluss auf die Landschaftsentwicklung hatte. Die ersten drei Kapitel befassen sich mit der Vegetations- und Landschaftsentwicklung im Tertiär, Eiszeitalter und in der frühen Nacheiszeit sowie mit ihrer Bedeutung für die heutigen Vegetations- und Landschaftsverhältnisse.

Mit dem Übergang von Jäger- und Sammlergruppen zu Kulturen von Ackerbauern und Viehzüchtern sowie Handwerkern ab der Jungsteinzeit tritt ein fundamentaler Wandel im Leben der Menschen und in der Entwicklung der Landschaft ein. Zentrales Kapitel dieser „Landschaftsgeschichte“ ist deshalb die „Siedlungsgeschichte und Landwirtschaft von der Jungsteinzeit bis ins 21. Jahrhundert“ (Kap. 4). Dabei betrachten wir die Einflussnahme des Menschen auf die Landschaft im Verlauf der verschiedenen Geschichtsepochen: Jungsteinzeit, Bronzezeit, vorrömische Eisenzeit, Römerzeit, Völkerwanderungszeit, Frühmittelalter, Hochmittelalterliche Ausbau- und Rodezeit, spätmittelalterliche Wüstungsperiode, frühneuzeitlicher Landesausbau. Bedeutende Umbrüche mit erheblichem Einfluss auf die Landschaft finden schließlich in der Neuzeit ab dem ausgehenden 18. Jahrhundert statt.

Teil 2: Naturschutzgeschichte II

Datum: Dienstag, 06. Oktober 2026

Zeitraum: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

6. Geschichte des Waldes – ein Überblick
7. Geschichte des Grünlands
8. Historische Viehhaltung, Weidewirtschaft und Hirtenwesen
9. Historische Entwicklung des Streuobstbaus

In den darauffolgenden Kapiteln wird die Landschaftsgeschichte im Hinblick auf solche Nutzungen präzisiert, die in Deutschland und Bayern von großer Bedeutung waren bzw. noch sind: Waldnutzung, Grünlandwirtschaft, Viehhaltung, Weidewirtschaft und Hirtenwesen sowie Obst- und Weinbau. Die historisch stark im Mittelpunkt stehende Wirtschaftsweise des Ackerbaus und ihre Bedeutung für die Landschaftsentwicklung wird bereits im Kap. 4 ausführlich behandelt.

Beschäftigung mit der Geschichte ist kein Selbstzweck. Wissen um die Vergangenheit weitet die Optionen für Gegenwart und Zukunft – auch im Naturschutz.

Teil 3: Geschichte des Naturschutzes

Datum: Dienstag, 13. Oktober 2026

Zeitraum: 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Für heutige Naturschützerinnen und Naturschützer ist der Schutz der „Natur“ selbstverständlich. Dabei ist Naturschutz historisch gesehen ein junges Phänomen und das Verhältnis des Menschen zur Natur einem stetigen Wandel unterworfen.

Im Vortrag befassen wir uns zunächst kurz mit den Vorstellungen des antiken, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Menschen von der Natur. Der Schutz der Natur war den damaligen Menschen noch fremd.

Im 19. Jahrhundert, als Reaktion auf die Industrialisierung, änderte sich die Einstellung zur Natur grundlegend: Erstmals sollte nicht nur der Mensch vor der Natur, sondern auch die Natur vor dem Menschen geschützt werden. Wir beschreiben die Wege und Irrwege dieser neuen Geisteshaltung epochenweise.

Naturschutz war im 19. Jahrhundert zunächst ein bildungsbürgerliches Anliegen, oft ausgesprochen zivilisationskritisch sowie manchmal auch antidemokratisch und reaktionär. Anfang des 20. Jahrhunderts öffnete sich jedoch auch die Arbeiterschicht dem Naturschutzgedanken. Mit dem 1. Weltkrieg kam es zunehmend zu einer völkischen und nationalistischen Verengung des Naturschutzgedankens, der schließlich in die nationalsozialistische Blut-und-Boden-Ideologie mündete. Nach dem 2. Weltkrieg distanzieren sich viele Naturschutzakteure nur langsam von diesen Vorstellungen bzw. äußerten kaum selbstkritische Gedanken, dass Grenzen massiv überschritten wurden. Erst in den 1970er Jahren trat ein deutlicher Wandel ein. Der Naturschutz öffnete sich anderen umweltpolitischen und gesellschaftlichen Themen; er wurde professioneller, eine hauptamtliche Verwaltung wurde aufgebaut.

In den folgenden Jahrzehnten entstanden durch die „Verwissenschaftlichung“ bzw. „Ökologisierung“ des Naturschutzes neue Begriffe wie Biotopschutz, Ökosystemschutz, Biodiversität und Wildnisgebiete, die neue Vorstellungen über Natur und deren Schutz widerspiegeln. Damit entstanden auch neue Leitbilder und Instrumentarien.

Wir wenden uns aber der Naturschutzgeschichte nicht um ihrer selbst willen zu, sondern letztlich um Fragen anzuregen, was diese Geschichte für die Gegenwart und die Zukunft des Naturschutzes bedeutet.

Eines zeigt die Geschichte des Naturschutzes – er wird sich weiter wandeln. Und er wandelt sich stärker, als es allgemein diskutiert wird. Die Frage ist nur: Wer werden die Gestaltenden sein?

Einwahl

EINE ANMELDUNG IST NICHT NOTWENDIG

Für die Einwahl gehen Sie einfach zur angegebenen Zeit auf die Homepage des ANL-Kolloquiums (<https://www.anl.bayern.de/veranstaltungen/kolloquium/>) und klicken Sie auf "Meeting starten".